

Belegexemplar

S 21323 E

Deutsche Stenografen-Zeitung

Fachblatt
des Deutschen
Stenografenbundes

Redaktion:
Helga Protz, Kottwitzstr. 52,
2000 Hamburg 20



Zentralverband für Kurzschrift,
Maschinenschreiben
und Bürowirtschaft

Organ der
Deutschen Stenografenjugend
im DStB

Nr. 7/8 99. Jahrgang Juli/August 1991 Heckners Verlag Wolfenbüttel

INHALT	Seite 145	Goslar und die Deutschen Meisterschaften 1991
	Seite 148	Die Wettbewerbe und weitere Ergebnisse
	Seite 151	Kassel — DM 1992
	Seite 152	Herbert Wehner schrieb Gabelsberger Eine Richtigstellung
	Seite 153	Neuordnung der bürowirtschaftlichen Ausbildungsberufe Wichtige Termine / Bundesseminare 1991
	Seite 154	Tonbandaufnahme ohne Zustimmung nicht erlaubt — Steno- grafie hilft immer
	Seite 155	Kurzschrift überflüssig?
	Seite 156	Dr. Bäse: Stenografie nicht ersetzbar Hohes C
	Seite 157	Stenografiesysteme in Brasilien
	Seite 159	Ein Rückblick auf die DEK-Systemgeschichte (7) — Die Beispielsammlung B
	Seite 160	DEK-Systemecke
	Seite 161	Originalbrief nach 50 Jahren gefunden
	Seite 162	Kleiner Test in Sachen Föderalismus
	Seite 164	Redeschrift — der Stenografie zuliebe (1)
	Seite 168	Was wir hören aus Vereinen, Bezirken, Verbänden
	Seite 173	Kurz belichtet — kurz berichtet Mitteilungen der Deutschen Stenografenjugend
	Seite 174	Seminar der DStJ in Straßburg
	Seite 175	Veranstaltungen der DStJ im Juli/August „Stenojugend in Aktion“ Radwanderung Symposium für Kurzschriftgeschichte
	Seite 176	Persönliches
	Seite 180	Deutscher Stenografenverband E. V. — Vorstand

In Brasilien gibt es keine Rechtsvorschriften bezüglich eines zu lehrenden Stenografiesystems. Seit Beginn der brasilianischen Kurzschriftgeschichte — 1823 — sind die in Europa oder USA bestehenden geometrischen, kursiven und halbkursiven Kurzschriftsysteme auf die portugiesische Sprache übertragen worden. — Über Stenografiesysteme in Brasilien berichtet Dr. Klaus-Wilhelm Lege, São Paulo, kürzlich zu Besuch in seiner Heimatstadt Hamburg, auf den Seiten 157 und 158

Stenografiesysteme in Brasilien

Von Dr. Klaus-Wilhelm Lege, São Paulo

In Brasilien gibt es keine Rechtsvorschriften bezüglich eines zu lehrenden Stenografiesystems. Seit Beginn der brasilianischen Kurzschriftgeschichte (offizieller Anfang mit Eröffnung der ersten Verfassunggebenden Versammlung am 3. Mai 1823, die von vier Stenografen mitgeschrieben wurde) sind die in Europa oder USA bestehenden geometrischen, kursiven und halbkursiven Stenografiesysteme mit den verschiedensten Formen der Vokaldarstellung auf die portugiesische Sprache übertragen worden. Bezüglich der Ursprungsländer der Stenografiesysteme kann festgestellt werden, daß sowohl die geometrischen als auch die kursiven Systeme aus dem germanischen Sprachbereich kommen, nämlich aus England und Deutschland und, soweit die geometrischen vokalschreibenden Stenografiesysteme die Kreisvokalisation verwenden, aus dem romanischen Sprachbereich Frankreichs und Spaniens.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Brasilianer bis Mitte dieses Jahrhunderts im allgemeinen in den Schulen als erste Fremdsprache Französisch lernten. Erst danach richteten sie sich auch sprachlich mehr auf die USA aus.¹

Aus einer Vielzahl von Stenografiesystemen in Brasilien mit ca. 120 Autoren haben sich nur wenige durchgesetzt und sind im wesentlichen nur regional verbreitet (siehe Übersicht zur regionalen Verbreitung). Die großen überregionalen Stenografiesysteme Brasiliens haben ihre Grundlage in den folgenden europäischen Systemen: Taylor / Prévost / Delaunay (zwischen 1749 und 1892), Martí (1761 bis 1827) und Prépéan / Aimé Paris (zwischen 1777 und 1866).

Die im Südosten Brasiliens, also vornehmlich im Industriedreieck São Paulo, Rio de Janeiro und Belo Horizonte, am weitesten verbreitete Kurzschrift ist eine Anpassung auf der Grundlage von — Prépéan/Aimé Paris, eines geometrischen vokalschreibenden Systems mit Kreisvokalisation. Die heute am meisten benutzten Lehrbücher nach diesem System in São Paulo und Rio de Janeiro sind diejenigen von Oscar Leite Alves und Paulo Gonçalves.

Darüber hinaus werden in dieser Region noch Stenografiesysteme gelehrt von:

- Taylor / Prévost / Delaunay, das zu den geometrischen Systemen mit Vokalandaueutung durch Punkte gehört, was in São Paulo vor allem mit dem Lehrbuch von Fernando Hernani Gentile vertreten ist, und
- Martí, ein weiteres geometrisches vokalschreibendes System mit Kreisvokalisation, das vornehmlich in Rio de Janeiro mit Lehrbüchern von Adhemar Bezerra Ferreira Lima eingeführt ist.

Brasilianische Stenografie

Regionale Verbreitung (prozentualer Anteil in Parlamenten und Gerichten)

Wirtschafts- bzw. Großstadregion	vorwiegendes Stenografiesystem
Norden und Nordosten, insbesondere Recife und Salvador	Taylor / Prévost / Delaunay (51 %)
Zentralwesten, insbesondere Brasília	Prépéan / Aimé Paris (75 %)
Südosten darunter Rio de Janeiro São Paulo Belo Horizonte	Prépéan / Aimé Paris (73 %) Martí, Prépéan / Aimé Paris Prépéan / Aimé Paris Taylor / Prévost / Delaunay
Süden darunter Curitiba, Porto Alegre	Martí (44 %) Gabelsberger, Duployé

Die heute noch großen europäischen Kurzschriftschulen Pitman (1813 bis 1897) in England (der gegenüber Taylor die Vokalpunkte in verschiedener Stellung zum Konsonanten setzt) und Duployé (1833 bis 1912) in Frankreich (der gegenüber Prépéan / Aimé Paris erstmals die Vokale in Form von beweglichen Kreisen und Kreisteilen schreibt) haben hinsichtlich ihrer brasilianischen Anpassungen nur geringe regionale Bedeutung erlangt, und zwar Pitman in São Paulo und Duployé in Porto Alegre.

Das in den USA dominierende halbkursive Stenografiesystem Gregg (1867 bis 1948) hat in Brasilien praktisch keine Bedeutung.

Das einzige kursive Stenografiesystem (gekennzeichnet durch eine Vielfalt von Vokalschreibung, -andeutung und -weglassung) mit einer größeren Anzahl von Anpassungen und Auflagen ist das deutsche System Gabelsberger (1789 bis 1849). Es wird heute noch vereinzelt im Süden Brasiliens unterrichtet. Weitere deutsche Stenografiesysteme, deren Kurzschriften auf die portugiesische Sprache in Brasilien übertragen wurden, stammen von Stolze (1798 bis 1867), Stolze-Schrey (zwischen 1798 und 1938), Roller (1839 bis 1916) und Scheithauer (1873 bis 1962). Sie haben heute keine Bedeutung mehr.

Die Übertragung der Deutschen Einheitskurzschrift (DEK) auf die brasilianische Sprache wird praktisch nur von Schülern mit Kenntnissen der DEK gelernt; sie wurde erstmals von Richard Pfützte vorgenommen (A Taquigrafia da Língua Portuguesa), und zwar im Jahre 1933 und später umgestellt auf die Systemurkunde von 1936 (3. Auflage aus dem Jahr 1960). Richard Pfützte war Lehrer an der damaligen Deutschen Schule in São Paulo (Olinda-Schule, heute Colégio Visconde de Porto Seguro). Sein Lehrbuch ist vom Hans-Staden-Institut in São Paulo herausgegeben. — Auch in Deutschland gibt es eine Übertragung der Deutschen Einheitskurzschrift auf die portugiesische Sprache, sie erschien in der Schriftenreihe „Vielsprachenkurzschrift Kennerknecht“ und stammt von Aloys Kennerknecht und Philip Fuchs (Portugiesische Verkehrsschrift, 1956).

Nach einer Erhebung von Paulo Volner Bernardi Xavier aus dem Jahr 1977 unter den 34 Parlamenten und Gerichten, in denen Stenografen tätig sind, ist die heutige Verbreitung der einzelnen Stenografiesysteme wie folgt:

Stenografiesysteme	Stenografen
Prépéan / Aimé Paris	50 %
Taylor / Prévost / Delaunay	18 %
Martí	15 %
Duployé	3 %
Gabelsberger	2 %
Pitmann	1 %
Sonstige ²	11 %

¹ Siehe dazu den weiterführenden Aufsatz von Klaus-Wilhelm Lege: *Der europäische Einfluß auf die brasilianische Stenografie unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Kurzschrift*. In: *Staden-Jahrbuch*, Band 36, São Paulo 1988. Seiten 332 bis 363; und *A influência européia na taquigrafia brasileira, considerando-se, especialmente, a estenografia alemã*. In: *Anuário do Staden*, N^o 36, São Paulo 1988. Seiten 318 bis 354; beide Veröffentlichungen mit umfangreichen Literaturangaben.

² Darunter Stenografiesysteme, die trotz gemeinsamer Herkunft getrennt aufgeführt worden sind.